

Liest sich banal, die Überschrift, oder? Tatsächlich kann man sich kaum zwei gegensätzlichere Persönlichkeiten mit zwei komplett unterschiedlichen Biografien auf dem Posten des F95-Sportvorstands vorstellen. Hier der weitgereiste Kosmopolit, der angeblich sogar mit dem höchst umstrittenen, saudischen Prinzen Mohammed bin Salman befreundet ist, der – dies ein viel zitiertes Merkmal – auf allen sechs Kontinenten bei einem Profiklub gespielt hat, der 101 Tage in einem indonesischen Knast saß und der schließlich bei der Hoffenheimer TSG landete, dort der Bursche aus Siegen, der als Spieler mit Wolfsburg bis ins Pokalfinale kam und mit dem VfL in die Bundesliga aufstieg, um ab 2002 – mit Unterbrechungen – der glorreichen Fortuna zu dienen.

Unterstützt TD!

Dir gefällt, was The Düsseldorfer über die Fortuna schreibt? Und vielleicht auch die Artikel zu anderen Themen? Du möchtest unsere Arbeit unterstützen? Nichts leichter als das! Unterstütze uns durch ein **Abschließen eines Abos** oder durch den **Kauf einer Lesebeteiligung** – und zeige damit, dass The Düsseldorfer dir etwas wert ist.

Auf welcher widerlichen Weise man den langhaarigen Typen mit dem markanten bayerischen Tonfall aus Düsseldorf gemobbt hat, wird ein ewiger Schandfleck in der F95-Historie bleiben. Wobei immer deutlicher wird, dass es vor allem Kräfte aus einem Milieu waren, in dem man alles Fremde hasst – die Anfeindungen begannen schon bei Lutzens Verpflichtung, ließen nie nach und erreichten nach der Demission von Friedhelm Funkel einen hässlichen Höhepunkt. Dass er nach erheblichen Drohungen auch gegen seine Frau den Schlusstrich zog, ist für jeden vernünftigen Menschen nachvollziehbar. Ihm zu attestieren, er sei „gescheitert“, ist allerdings ausgesprochen ungerecht. Dazu später mehr.

Der ewige Uwe Klein hat mir vor ein paar Jahren einmal sehr geholfen – vermutlich weiß er das nicht einmal. Im April 2015, nach einem Kurzurlaub an der Elbe, wollte Ihr Ergebener spontan die Partie der Rotweißen gegen den FC St. Pauli im Stadion am Heiliggeistfeld sehen. Dass es dort dank Umbauarbeiten nur sehr wenige Plätze für Gästefans gab, hatte Ihr Kolumnist schlicht übersehen. Was tun? Ein Anruf bei Robert Palikuca, der ja bei beiden Vereinen bis heute wohlgelitten ist, brachte kein Ergebnis. Halt, doch, denn Robert rief zurück und sagte, er habe mit Uwe Klein telefoniert und der habe eine Begleiterkarte übrig, die würde er an der Abholkassa hinterlegen. So saß Ihr Berichterstatter schließlich auf der Tribüne für die Pauli-Nachwuchsspieler und musste sich eine hässliche 0:4-Klatsche antun.

Warum ging Uwe Klein?

Man erinnere sich: In der Spielzeit 2014/15 litt die Fortuna unter dem Sportvorstand des Grauens, **Helmut Schulte**, der in Kombination mit dem später geschassten Vorstandsvorsitzenden Dirk Kall dabei war, den Verein langfristig zu ruinieren. Ob und welchen Zusammenhang es zwischen der Tätigkeit Schultes (Januar 2014 bis Mai 2015) und dem Ausflug Uwe Kleins nach Rostock besteht, ist unklar. Vermutlich hat sein damaliger Abschied von F95 mehr mit dem allgemeinen sportlichen Tumult nach dem Abstieg aus der 1. Bundesliga im Mai 2013 zu tun. Nicht er ging, sondern der Vorstand verlängerte seinen seit 2002 bestehenden Vertrag als Co-Trainer nach dem Ende der Saison 2013/14 nicht.

Man erinnere sich: Nach dem mit einiger Schmutzwäsche verbundenen Rauswurf von Norbert Meier hatte man den Bujo (**Mike Büskens**) als Trainer für die Flausen vom direkten Wiederaufstieg geholt, der krachend scheiterte und schon im November 2013 wieder gehen musste. Torwarttrainer **Olli Reck** musste den Interims-Coach geben bevor die damals Verantwortlichen auf die bekloppte Idee kamen, **Lorenz-Günther Köstner** zu holen, der aufgrund von Krankheit ab April 2014 nicht mehr arbeiten konnte und von Olli vertreten wurde. Da war Uwe Klein schon nicht mehr dabei, und es gibt Stimmen, die sagen, dass mit ihm eine gewisse Stabilität im Trainerteam verlorenging.

Uwe Klein will sich mehr zeigen

Andererseits war über die Jahre auch das Misstrauen gegen UK gewachsen. Altgediente Fans fragten sich, was genau es ausmachte, dass der Co-Trainer bis dahin jeden Chef-Coach überlebt hatte, und bekannte Verschwörungsideologen mutmaßten gar, er sei unkündbar, weil er etwas gegen leitende Funktionäre des Vereins in der Hand hätte. Suspekt war er aber manchen wohl vor allem, weil er in der Öffentlichkeit nicht stattfand. Man konnte ihn Jahr für Jahr auf dem Trainingsplatz bei der Arbeit als Übungsleiter beobachten und friedlich auf der Reservebank sitzen sehen, aber bei Veranstaltungen mit Fans traf man ihn selten, und wenn, dann lächelte er und sagte nicht viel.

Das, so seine **Ankündigung**, soll sich jetzt in seiner neuen Rolle ändern. Fünfzig ist er im Januar geworden, rund sechzehn Jahre seines Berufslebens hat er bei der Fortuna verbracht, und irgendwie gab es kaum zwei Meinungen bei den Entscheidern darüber, dass Uwe Klein der bestmögliche Nachfolger für Lutz Pfannenstiel sein sollte – vor allem wegen seiner stillen,

aber wirkungsvollen Arbeit als Kaderplaner während der letzten vier Jahre.

Die unterschätzte Leistung des Lutz Pfannenstiel

Lutz Pfannenstiel konnte sich vor allem auf sein weitgespanntes, internationale Netzwerk verlassen. Mal eben bei einem führenden Club der italienischen Serie A anzufragen, ob man diesen oder jenen Spieler leihen könne, das bringen nicht viele. Seine Ghana-Connection (auf deren aktuellen Resultate viel geschimpft wird) könnte sich für die Fortuna noch als extrem wertvoll erweisen. Mal eben einen Zanka und einen Valon Berisha nach Düsseldorf zu lotsen, steht auf jeden Fall auf der Plus-Seite seiner Bilanz. Erik Thommy und Markus Suttner sind – Stand jetzt – die besten Verpflichtungen, die der gute Lutz geholt hat. Bei Zack Steffen spielt Pech eine große Rolle – bis zu seiner von ihm schuldhaft verschwiegenen Verletzung war der US-Keeper der beste Torhüter im F95-Kasten der letzten Jahrzehnte. Über alles gerechnet muss man es aber mit großem Respekt anerkennen, dass es Pfannenstiel gelungen ist, innerhalb kürzester Zeit und bei wirklich miserablen finanziellen Rahmenbedingungen einen Kader für die Saison 2019/20 zu basteln, der sich in der ersten Bundesliga sehen lassen konnte und immer noch kann.

Wobei... Der Anteil des stillen Uwe genau an dieser Leistung ist scheinbar schwer zu beschreiben. Jedenfalls erwähnen die üblichen Auguren den Kaderplaner immer irgendwie im Vorbeigehen. Wer sich aber mit der Arbeit, die beim Zusammenstellen eines Teams für eine Saison anfällt, beschäftigt, muss erkennen, dass es ohne einen Mann wie UK nicht gegangen wäre. Auch wegen einiger Schwächen von Pfannenstiel, der unbestritten gut im Kontakt mit Kollegen ist, aber beispielsweise Vertragsverhandlungen scheut und es auch nicht so mit dem Details der Spielerauswahl hat. Wir wissen es nicht, können uns aber gut vorstellen, dass Uwe Klein mögliche neue Spieler identifiziert hat, um Pfannenstiel dann den Transfer einfädeln zu lassen.

Das wird anders mit Uwe Klein

Was wir sicher erleben werden unter dem neuen Sportvorstand Uwe Klein ist a) eine wesentliche engere Verbindung zwischen dem F95-Nachwuchs und dem Profikader und b) ein besserer Umgang mit dem Trainerteam; denn wie es den Coaches so geht, was sie brauchen, wie man sie unterstützen kann, das wird er aus eigener Erfahrung am besten wissen. Womit wir bei den massivsten Vorwürfen gegen Lutz Pfannenstiel sind. Während sein Anteil an der

beinahe geplatzten Vertragsverlängerung mit Friedhelm Funkel im Januar 2019 bei nahe Null liegen muss, war er doch damals erst ein paar Wochen quer durch die Winterpause im Amt, hat der Rauschmiss von Funkel im Februar dieses Jahres den Hass gegen ihn eskalieren lassen.

Auch wenn man Trainerrauschmisse für das dümmste Mittel einer Saisonrettung hält, muss man sagen, dass es nicht nur eine Menge sportliche Gründe für Funkels Demission gab, sondern einige Anlässe im Verhalten des faltigen Neussers, die dafür sprachen sich von ihm zu trennen. Womit wir beim nachhaltigsten Vorwurf gegen Pfannenstiel sind: Er hat weder Düsseldorf, noch die Fortuna-Fan-Gemeinde mit ihren Befindlichkeiten je verstanden und war auf den Shitstorm nach dem Funkel-Rauswurf nicht im mindesten gefasst. Und, ja, das böartige Etikett „Handlungsreisender in Sachen Fußball“ passt ihm, mal so objektiv betrachtet.

Das erkennend kann man die Wahl von Uwe Klein nur als im Sinne der F95-Gemütsstrukturen als optimal betrachten. Einer von uns, werden viele denken, die schon 2002 dabei waren, kein Profilneurotiker, ein sympathischer Kerl, der sich über die Jahre massiv viel Wissen und Erfahrung angeeignet hat. Das rührt das Herz der Fortunen – ähnlich wie bei der Verpflichtung von Friedhelm Funkel, denn eigentlich wünscht sich die Mehrheit der eingefleischten F95-Fans, dass alle, die im Verein was zu sagen haben, Düsseldorfer wären. Übrigens der Grund, warum so viele immer wieder nach Klaus Allofs als „Präsident“ rufen.